

Netzwerk im Alter
Interessenverbund Gesundheit im Alter Marzahn Hellersdorf
Fachtagung „Neue Wege in die Pflegelandschaft des Bezirkes“
27.05.2005

Neue Wege der Betreuung von Menschen mit Demenz

Seit längerem haben wir uns mit der Möglichkeit neuer Wege bei der Betreuung von Menschen mit Demenz beschäftigt und möchten Ihnen die Ambulante Wohngemeinschaft – eine noch relativ neue, aber nicht mehr unbekanntere Alternative für Menschen mit Demenz vorstellen.

Zu Beginn ein paar kurze einleitende Worte zum Krankheitsbild der Demenz:
Der Begriff Demenz leitet sich aus dem Lateinischen von dementia ab und bedeutet, so viel wie, „ohne Geist.“
Man bezeichnet dadurch ein erworbenes, symptomatisches Krankheitsbild, dass durch den irreversiblen, schwerwiegenden und meist kontinuierlichen Verfall von intellektuellen Fähigkeiten, wie Sprache oder Orientierung geprägt ist.
Das Kernsymptom sind dabei die Gedächtnisstörungen.
Die Verluste von Wahrnehmung und Gedächtnis werden meist von individuell sehr unterschiedlichen und zahlreichen Verhaltensauffälligkeiten begleitet.
Durch die Beeinträchtigung des Kurz- und Langzeitgedächtnisses sind die Betroffenen in ihrer Fähigkeit Neues zu lernen sehr beeinträchtigt oder vergessen das bereits Gelernte wieder.

„ Stellen Sie sich vor, man setzt Sie mutterseelenallein in einer chinesischen Kleinstadt aus, wo Sie weder die Sprache kennen, noch irgendetwas lesen können. Überall stoßen Sie auf völlig unverständliche Gebräuche, wie das Essen mit Stäbchen. Und was das Schlimmste ist, ständig treffen Sie auf Menschen, die auf Sie einreden, dabei tun, als ob sie Sie schon lange kennen würden und von Ihnen erwarten, dass Sie über sämtliche Dinge Bescheid wissen.“

Eine erste Grundlage für den verstehenden Umgang mit demenziell beeinträchtigten Menschen ist die Bereitschaft aller Betreuenden, sich voll und Ganz auf das subjektive Erleben der Betroffenen einzulassen und eine wertschätzende Haltung einzunehmen.
„Jeder Mensch hat das Bedürfnis noch etwas wert zu sein.“
Auch an Demenz Erkrankte nehmen zum Teil ihre Beeinträchtigung selbst sehr stark wahr. Sie erleben eine schwere Erschütterung ihres Selbstwertgefühls und häufig entsteht dadurch eine Rückzugstendenz, um unangenehmen Situationen auszuweichen.

In den letzten Jahren ist eine deutliche Zunahme des Interesses an Ambulanten Wohngemeinschaften festzustellen. Insbesondere viele Angehörige von Betroffenen fragen immer häufiger nach dieser Möglichkeit des Wohnens und einer individuellen Betreuung ihres erkrankten Familienmitgliedes.
Die meisten Menschen mit Demenz werden in ihrer Häuslichkeit von nächsten Angehörigen oder einem ambulanten Pflegedienst versorgt.
Die Wahrscheinlichkeit, dass viele dieser Angehörigen mit der bisherigen Form der Bewältigung von Pflege und Betreuung an ihre Grenzen stoßen ist ziemlich hoch.

Jupke Sylvia
Qualitätsbeauftragte
Häusliche Krankenpflege Susan Hellfach GmbH
Boskoopweg 13 - 12685 Berlin
Tel. 030/545 54 24, 541 46 22, Fax 545 51 12

Netzwerk im Alter

**Interessenverbund Gesundheit im Alter Marzahn Hellersdorf
Fachtagung „Neue Wege in die Pflegelandschaft des Bezirkes“
27.05.2005**

Hier sind eine außerfamiliäre und außerhäusliche Versorgung in der Regel dringend notwendig und vor allem sehr sinnvoll.

Für allein lebende Betroffene sind in der Regel nur ambulante Pflegedienste die wichtigsten Kontaktpartner.

Bei einer leichten Demenz lassen sich häusliche Pflegesituationen noch recht gut stabilisieren, bei einer mittelschweren bis schweren Demenz kommen auch diese Menschen nicht mehr mit ihrer Alltagsbewältigung zurecht und nur sehr selten finden sich auf die Versorgung von geronto – psychiatrisch erkrankten Personen spezialisierte und entsprechend ausgestattete Pflegedienste.

Menschen mit Demenz benötigen also ein entsprechendes Lebensumfeld, um sich wohl und geborgen zu fühlen.

Durch eine auf sie abgestimmte Millieugestaltung wird ihnen dies ermöglicht und trotz ihrer verschiedensten Einschränkungen kann auch diese Personengruppe zufrieden leben, wenn ihre Wünsche und Bedürfnisse erkannt und so weit als möglich erfüllt werden

Ambulant betreute Wohngemeinschaften liegen deshalb absolut im Trend bei der Betreuung dieser Menschen.

Das Konzept einer Wohngemeinschaft ist geleitet von dem Ziel, älteren Menschen mit Demenz ihr Leben so selbständig wie möglich in einer familiären Atmosphäre zu gestalten und ihr besonders hervortretendes Bedürfnis nach Gemeinschaftlichkeit zu reflektieren.

Es basiert auf dem Grundgedanken, dass eine kommunikative Rahmensituation geschaffen wird, die einer Isolation des Einzelnen entgegenwirkt und den fortschreitenden Prozess der Demenz aufhält.

Die Betreuung mit diesem Personenkreis muss so gestaltet sein, dass die Menschen das Gefühl vermittelt bekommen, als Person mit ihren eigenen Bedürfnissen behandelt zu werden.

Die fachlichen Ansätze der Biographiearbeit dienen der praktischen Umsetzung des Konzepts.

Die soziale Natur des Menschen ist für ein Leben in Gruppen von Angesicht zu Angesicht ausgelegt, deshalb ist es äußerst wichtig, die Betreuten in Kleingruppen zu integrieren.

Wohngemeinschaften bis zu 6 Personen ermöglichen dies und sind unter gruppendynamischen Gesichtspunkten durchaus förderlich.

Die Ziele aller pflegerischen und betreuenden Maßnahmen sind, alle noch vorhandene Ressourcen weitgehend zu nutzen, zu fördern und Defizite möglichst auszugleichen.

**Jupke Sylvia
Qualitätsbeauftragte
Häusliche Krankenpflege Susan Hellfach GmbH
Boskoopweg 13 - 12685 Berlin
Tel. 030/545 54 24, 541 46 22, Fax 545 51 12**

Netzwerk im Alter

**Interessenverbund Gesundheit im Alter Marzahn Hellersdorf
Fachtagung „Neue Wege in die Pflegelandschaft des Bezirkes“
27.05.2005**

Im Mittelpunkt steht immer der gelingende Alltag, das gemeinsame Haushalten, die Zubereitung von Mahlzeiten, die Esskultur und das einfache Miteinander.

Kontinuität spielt ebenfalls eine große Rolle.

Das räumliche Umfeld sollte ein weites Maß an Ähnlichkeit mit den Lebensbezügen vor Ausbruch der Krankheit haben, denn auch im fortgeschrittenen Stadium kann durch räumlich funktionale Anpassung ein großes Maß an selbst bestimmter Lebensführung ermöglicht werden.

Ambulante Wohngemeinschaften sind generell keine Einrichtungen, denn es leben nur 6 – 8 alte Menschen als ganz normale Mieter in einer geeigneten Wohnung zusammen. Das bedeutet: Alle Bewohner wohnen in einer Gemeinschaft und doch in ihrer eigenen Häuslichkeit!

Es gibt keinen Einrichtungsträger. Pflegeanbieter und Vermieter sind in diesem Fall nicht identisch – andernfalls würde es sich um einen Heimbetrieb handeln.

Wohnraum und Betreuung werden von unterschiedlichen Anbietern bereitgestellt .

Die WBG Marzahn vermietet ihren Wohnraum an die Bewohner und die Betreuung wird durch die Häusliche Krankenpflege gesichert.

Durch die Bereitstellung von Herd, Waschmaschine, Putzgeräten oder ähnlichen Dingen wurde in der Wohngemeinschaft eine normale Haushaltsführung gewährleistet, die der eigenen Häuslichkeit durchaus entspricht.

Werden Ambulante Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz geschaffen ,sind einige bestimmte Voraussetzungen erforderlich, bevor die entsprechenden Bewohner ausgewählt werden

- **Die Diagnose einer gerontopsychiatrischen Erkrankung durch einen Facharzt muss unbedingt vorliegen.**
- **Die Versorgung durch einen ambulanten Pflegedienst oder durch Angehörige in der bisherigen häuslichen Umgebung ist nicht länger ausreichend möglich oder sichergestellt.**
- **Nach Möglichkeit sollte eine Pflegestufe vorhanden sein.**
- **Zum Zeitpunkt eines Einzuges sollten die zukünftigen Bewohner noch in der Lage sein, am Wohngemeinschaftsleben teilzunehmen, vorrangig bezogen auf Gruppenaktivitäten.**
- **Angehörige oder Betreuer sollten sich in jedem Fall bereit erklären die Gestaltung des Alltags und die allgemeinen Rahmenbedingungen aktiv zu unterstützen.**

Die endgültige Entscheidung über einen Einzug wird aber nur in Abstimmung mit den Bewohnern und ihren Angehörigen, sowie gesetzlichen Betreuern getroffen.

Mitarbeiter des ambulanten Pflegedienstes können im Bedarfsfall zur Beratung hinzugezogen werden. Dabei wird aber grundlegend versucht, die Gesamtauswahl einer Wohngemeinschaft immer auf die jeweilige Gruppensituation abzustimmen.

**Jupke Sylvia
Qualitätsbeauftragte
Häusliche Krankenpflege Susan Hellfach GmbH
Boskoopweg 13 - 12685 Berlin
Tel. 030/545 54 24, 541 46 22, Fax 545 51 12**

Netzwerk im Alter

**Interessenverbund Gesundheit im Alter Marzahn Hellersdorf
Fachtagung „Neue Wege in die Pflegelandschaft des Bezirkes“
27.05.2005**

Die Häusliche Krankenpflege Susan Hellfach GmbH eröffnete im letzten halben Jahr zwei ambulante Wohngemeinschaften für Demenzerkrankte im Bereich Marzahn.

Wichtige Orientierungspunkte zur Umsetzung dieser Wohnform waren dabei vor allem die Lage, der Grundriss und die Ausstattung der Wohnungen.

Die Wohngemeinschaft „Sonnenblume“ zum Beispiel ist in der 1.Etage eines elfstöckigen Wohnhauses in der Wörlitzer Strasse in Ahrensfelde mit einer ganz normalen Nachbarschaft angesiedelt.

Die Wohngemeinschaft „Am Springpfuhl“ liegt in einem Hochhaus am Helene Weigel Platz, welches rund um die Uhr von einem Concierge betreut wird.

In unmittelbarer Nähe der Wohngemeinschaften befinden sich ausreichend Gelegenheiten zur Befriedigung alltäglicher Bedürfnisse, wie Einkaufen, Friseur, Apotheke oder ähnliches in durchaus fußläufiger Entfernung.

Außerdem kann man in den nahe gelegenen Grünanlagen täglich mit den Bewohnern spazieren gehen.

In beiden Wohngemeinschaften werden in einer gut überschaubaren Struktur, die einer Familienwohnung weitestgehend ähnelt, jeweils 6 Personen betreut.

Jeder Bewohner hat 1 Einzelzimmer unterschiedlicher Größe von 12qm – 20qm. Eingerichtet wurden alle Zimmer mit privaten Möbeln und persönlichen Gegenständen der Bewohner unter Mithilfe seiner Angehörigen oder der entsprechenden Betreuer.

Es gibt 1 gemeinschaftliches Wohnzimmer von mit einer gemütlichen Sitzecke und einem Fernsehapparat. Am Wohnzimmer befindet sich die Freisitzmöglichkeit in Form eines Balkons, der ebenfalls von allen genutzt werden kann.

In den Wohngemeinschaften gibt es 1 gemeinsame Küche mit integrierter Küchenzeile, Herd, Geschirrspüler und entsprechender Arbeitsfläche. Zentral befindet sich ein großer Esstisch für mindestens 8 Personen, an dem alle Mahlzeiten gemeinsam eingenommen werden, wo auch Gruppenspiele oder anderweitige Beschäftigungen stattfinden.

Außerdem gibt es jeweils 1 kleines Bad mit Dusche, Waschbecken und Toilette und 1 großes Gemeinschaftsbad mit Badewanne, Dusche und Toilette zur gemeinsamen Benutzung. Hilfsmittel, wie Badewannenlift oder Duschstuhl sind ebenfalls integriert.

Zur Lagerung und Aufbewahrung verschiedener Pflege- und Putzmittel, sowie Bastelutensilien und private Kleidung der Betreuer gibt es einen Wirtschaftsraum.

**Jupke Sylvia
Qualitätsbeauftragte
Häusliche Krankenpflege Susan Hellfach GmbH
Boskoopweg 13 - 12685 Berlin
Tel. 030/545 54 24, 541 46 22, Fax 545 51 12**

Netzwerk im Alter

**Interessenverbund Gesundheit im Alter Marzahn Hellersdorf
Fachtagung „Neue Wege in die Pflegelandschaft des Bezirkes“
27.05.2005**

Bei der Ausstattung der Gemeinschaftsräume haben wir uns grundsätzlich an 2 Schwerpunkten orientiert:

**Normalität (also so normal wie möglich)
und
Funktionalität .**

Dazu einige kurze Beispiele:

- **Alle Türen sind mindestens 90 cm breit und somit auch für Rollstuhlfahrer geeignet.**
- **Tische und Stühle wurden auf Stabilität und Kippsicherheit geprüft.**
- **Für die Bäder wurden ganz normale Toilettenbecken gewählt, die mit einer Toilettensitzerhöhung entsprechend angepasst wurden.**
- **Die Beleuchtung der Flure schaltet sich über verschieden installierte Bewegungsmelder ein, so dass vor allem nachts jede Art von Mobilität sofort bemerkt werden kann.**
- **Wichtig ist auch die Beschaffenheit unserer Flure, besonders als Lauf- oder Wanderwege der Bewohner innerhalb der WG. Besonders zu bemerken wäre dabei, dass in der WG Schwellen vermieden wurden.**

Finanziert wird die Pflege und Betreuung über sozialrechtliche Regelungen, da die Bewohner einen eigenen Haushalt führen.

Sie sind Mieter eines Zimmers und eines Anteils an den Gemeinschaftsflächen.

Die Kosten für Miete und Haushalt tragen alle Bewohner selbst.

Die Miete würde inklusive Nebenkosten ca 250,- bis 300,- Euro betragen, bezogen auf die Größe des gemieteten Zimmers

Das Haushaltgeld (Essen und Haushaltsbedarf)

Beträgt ebenfalls ca. 200,- bis 250,- Euro

Die Finanzierung der notwendigen Pflegeleistungen verläuft analog der Regelung für ambulante Pflege:

Die Pflegekasse stellt die sog. Sachleistung je nach Pflegestufe zur Verfügung

PS II: 921,- Euro

PS III: 1432,- Euro

Die verbleibende Summe bezahlen die Bewohner selbst, bei geringerem Einkommen der entsprechende Sozialhilfeträger.

**Jupke Sylvia
Qualitätsbeauftragte
Häusliche Krankenpflege Susan Hellfach GmbH
Boskoopweg 13 - 12685 Berlin
Tel. 030/545 54 24, 541 46 22, Fax 545 51 12**

Netzwerk im Alter

**Interessenverbund Gesundheit im Alter Marzahn Hellersdorf
Fachtagung „Neue Wege in die Pflegelandschaft des Bezirkes“
27.05.2005**

Leistungen

Neben den individuell notwendigen Hilfestellungen bei der Körperpflege, beim Essen und der Medikamenteneinnahme werden für alle Bewohner folgende Versorgungsleistungen erbracht:

Vier Mahlzeiten pro Tag (bei Diabetikern auch Bereitstellung von Diätkost) – die Essenzubereitung erfolgt nach einem Speisenplan gemeinsam durch Pflegepersonal und Bewohner in der WG- Küche, z.B. wird täglich Mittagessen gekocht oder gemeinsam Kuchen gebacken. Kleinere hauswirtschaftliche Aufgaben werden unter individueller Berücksichtigung auch an einzelne Mitbewohner übertragen.

Wohnungsreinigung und Wäschepflege werden ausschließlich vom Betreuungspersonal übernommen.

Kulturelle Aktivitäten stehen nach Möglichkeit mindestens 1 x monatlich auf dem Programm.

Alltagsgestaltung

Der Tagesrhythmus in den Wohngemeinschaften wird von den Bewohnern weitestgehend selbst bestimmt, unterliegt aber einer festgelegten Strukturierung zur Einhaltung von Essen-, Ruhe- und Beschäftigungszeiten.

Das Leben in der WG findet einerseits in den gemeinschaftlichen Räumen statt, andererseits ist es für alle Betreuten aber auch sehr wichtig, das eigene Zimmer jederzeit als Rückzugsmöglichkeit nutzen zu können.

Die derzeitigen Erfahrungen zeigen allerdings, dass die Zimmer am Tage nur sehr selten aufgesucht werden, ausgenommen in den Ruhephasen.

Stattdessen sitzt man am liebsten in der Gemeinschaftsküche, wo es doch immer etwas zu Sehen oder zu Hören gibt. Da ist das Zentrum des Alltagsgeschehens, da wird gekocht, erzählt, gelacht oder einfach nur beobachtet.

Zur Erhaltung ihrer noch vorhandenen Selbständigkeit wird den Bewohnern außerdem nur so viel wie nötig Verantwortung für die eigene Körperpflege abgenommen.

Da sie sich oft verbal nicht mehr deutlich genug artikulieren können, steht hier das sorgfältige Beobachten, Wahrnehmen und Erkennen der Bedürfnisse im Vordergrund.

Danach gilt es zu Überlegen, was getan werden muss, damit sich der Bewohner „wohl fühlt“.

Dabei wird kontinuierlich versucht, das Prinzip der aktivierenden Pflege durchzusetzen.

Dem Erhalt noch vorhandener Ressourcen dienen auch die täglichen

Orientierungsangebote, wie Gedächtnisübungen, Zeitung lesen oder vorlesen, Radio, Fernsehen sowie gemeinsames Singen oder Spielen.

Netzwerk im Alter

**Interessenverbund Gesundheit im Alter Marzahn Hellersdorf
Fachtagung „Neue Wege in die Pflegelandschaft des Bezirkes“
27.05.2005**

Spaziergänge im Freien in Begleitung eines Betreuers stehen natürlich täglich auf der Tagesordnung.

Außerdem werden zusätzlich Ergotherapeuten, Krankengymnasten, Logopäden oder andere ehrenamtliche Helfer und natürlich Betreuer und Angehörige in die Pflege mit einbezogen.

Das Betreuungspersonal

In den Wohngemeinschaften wird eine tägliche Personalpräsenz gewährleistet, die dem tatsächlichen Pflegebedarf der dort lebenden alten Menschen entspricht. Diese wird durch eine Rund um die Uhr Betreuung im 3- Schichtsystem geregelt.

Pflegeplanung und- dokumentation umfassen alle Aktivitäten und existentiellen Erfahrungen des täglichen Lebens.

Alle Pflegekräfte verfügen über Kenntnisse in der Grundpflege und sind in der Lage einen Haushalt zu organisieren und bei dessen Führung zu assistieren. Eine ständige Überwachung des gesamten Pflegeablaufs in den Wohngemeinschaften erfolgt durch eine verantwortliche Pflegefachkraft.

Um einen ständigen Betreuerwechsel zu vermeiden, bilden die Pflegekräfte der einzelnen Wohngemeinschaften dauerhaft eingesetzte Pflegeteams.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Angehörigen/ Betreuern und den Mitarbeitern der Wohngemeinschaften bilden die Grundlage eines harmonischen Gemeinschaftslebens.

Die Angehörigen werden von den Mitarbeitern nicht als „Störenfriede“ angesehen, sondern als Partner, deren Anwesenheit zum Wohlbefinden des Bewohners beiträgt und zugleich auch als nützlicher Helfer, die den Pflegenden einen Teil ihrer Arbeit abnehmen können.

Außerdem verfügen Familienmitglieder durchaus über ein großes Potenzial für die Biografiearbeit des Erkrankten und stellen eine äußerst wertvolle Hilfe zur Verbesserung der Betreuung dar.

Zum Austausch gegenseitiger Informationen und Erfahrungen finden halbjährlich organisierte Angehörigentreffen statt.

Die Pflegekräfte einer Wohngemeinschaft akzeptieren ihren Status als Besucher in der Häuslichkeit der alten Menschen .

Dies gilt auch für das examinierte Fachpersonal der Häuslichen Krankenpflege Susan Hellfach GmbH. Entsprechend der Einsatzplanung wird durch examinierte Krankenschwestern die Behandlungspflege nach SGB V gesichert. Im Bedarfsfall werden die Pflegekräfte der Wohngemeinschaft außerdem bei der Realisierung pflegerischer Arbeitsabläufe angeleitet oder unterstützt.

Eine geronto -psychiatrische Zusatzausbildung von 120 Stunden Umfang wird für alle Mitarbeiter in den Wohngemeinschaften realisiert.

Die Teilnahme der an weiteren entsprechenden Fortbildungen ist für das Betreuungspersonal verpflichtend und wird durch die Häusliche Krankenpflege Susan Hellfach GmbH gewährleistet.

**Jupke Sylvia
Qualitätsbeauftragte
Häusliche Krankenpflege Susan Hellfach GmbH
Boskoopweg 13 - 12685 Berlin
Tel. 030/545 54 24, 541 46 22, Fax 545 51 12**

Netzwerk im Alter

**Interessenverbund Gesundheit im Alter Marzahn Hellersdorf
Fachtagung „Neue Wege in die Pflegelandschaft des Bezirkes“
27.05.2005**

Beim Aufbau der Wohngemeinschaften haben wir versucht ,uns an den Qualitätskriterien des SWA zu orientieren.

Diese wurden durch den Verein Selbstbestimmtes Wohnen im Alter formuliert und ständig weiterentwickelt.

Der Verein wurde im Mai 2001 ins Leben gerufen und versteht sich als eine Instanz der freiwilligen Qualitäts- und Selbstkontrolle sowie des Verbraucherschutzes zur Orientierung von Angehörigen oder Betreuern Demenzkranker.

Seit Oktober 2004 Jahres sind auch wir in diesem Verein Mitglied.

Wir hoffen, dass wir mit unserem Bericht das Leben in einer Ambulanten Wohngemeinschaft für dementiell erkrankte Menschen vermitteln konnten.